



Michael Frieser
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Frieser: Konstruktive Ergebnisse der Islamkonferenz hervorheben statt aberwitzige Boykottdiskussionen führen

Nürnberg, 1.4.11
Bezug:
Anlagen:

Wahlkreisbüro:

Jakobstr. 46
90402 Nürnberg
Telefon: +49 911-24154432
Fax: +49 911-2369051
michael.frieser@wk.bundestag.de

Der Integrationsbeauftragte der CDU/CSU-Fraktion Michael FRIESER, MdB, zeigt sich mit den Ergebnissen der Deutschen Islamkonferenz sehr zufrieden und warnt davor, diese durch die von der SPD angezettelte Boykottdiskussion kleinzureden.

„Statt Boykottdiskussionen zu führen, sollten wir vielmehr konstruktiv unseren Blick auf die guten Ergebnisse der Konferenz lenken“, so **Frieser**, der darauf verweist, dass im Rahmen der jüngsten Sitzung der Islamkonferenz unter anderem der Leitfaden für die gesellschaftskundliche und sprachliche Fortbildung von religiösem Personal islamischer Gemeinden auf kommunaler Ebene vorgestellt wurde.

Frieser: „Es ist gut, dass sich die Deutsche Islamkonferenz für diese Legislaturperiode eine stärker praktische Herangehensweise vorgenommen hat. Bis in deutschen Moscheen auch in Deutschland ausgebildete Imame tätig sein werden, wird trotz aller Bemühungen der Bundesregierung sicherlich noch einige Zeit vergehen. Deshalb ist es notwendig, dass die bislang schon tätigen Geistlichen, die zumeist im Ausland ausgebildet wurden, im Wissen über unsere freiheitliche Gesellschaft und die deutsche Sprache für ihre Arbeit in Deutschland besser qualifiziert werden. Sie sind oft die ersten Ansprechpartner für ihre Gemeinde und damit entscheidende Multiplikatoren“.

Auch hatte Bundesinnenminister Friedrich vor dem Hintergrund des blutigen Anschlags vom 2. März 2011 am Frankfurter Flughafen durch einen islamistischen Einzeltäter für eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Muslimen und Sicherheitsbehörden geworben. **Michael Frieser** lobt den Vorschlag einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Muslimen und den Sicherheitsbehörden: "Zusammen mit den Muslimen in Deutschland einer breiten gesellschaftlichen Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass wir uns gemeinsam gegen Gewalt und islamistischen Extremismus stellen, ist ein sinnvoller Vorschlag. Wenn wir gemeinsam auftreten, wird es auch besser gelingen, in der öffentlichen Diskussion Islam und Islamismus voneinander zu trennen.“

Redaktion: Kaspar Reif